

RUND DENKEN

Eine Firmenschliessung kann der Anfang eines sozialen und beruflichen Abstieges sein- Verzweiflung und Ohnmacht reduzieren das Handlungsspektrum. Eine rechtzeitige externe Beratung ist sinnvoll.

Brauchen Sie einen Fallschirm?

Waren Sie auch schon einmal verzweifelt? Erinnern Sie sich noch an den Grund? Und wie sind Sie mit dem Gefühl der Ohnmacht oder momentanen Aussichtslosigkeit zurecht gekommen? Vielleicht haben Sie es auf Ihre Art und Weise im stillen Kämmerchen geschafft, das Problem zu lösen, oder Sie haben sich mit der neuen Situation einfach arrangiert. Auf jeden Fall haben Sie es wieder hingekriegt! Doch nicht alle sind in der Lage, mit schwierigen Situationen gekonnt oder alleine umzugehen. Nicht weil sie ideenlos oder schwach sind, sondern weil sie bereits alles versucht haben oder einfach kein Licht mehr am Horizont sehen. Die Verzweiflung scheint manchmal kein Ende zu haben, und jedes Unglück zieht ein anderes nach sich. Kann etwas wirklich so schlimm sein, fragen Sie? Ja!

Nehmen wir an, Sie haben einen gut bezahlten Job, ein Haus im Grünen, eine Partnerin oder einen Partner, Kinder, und können sich Anschaffungen leisten, die Ihnen das Leben erleichtern. Dann ist die Wirtschaftskrise plötzlich nicht mehr nur eine mediale Abhandlung, sondern Ihre latent vorhandenen Ängste werden real und die Blase platzt auch in Ihrem Unternehmen. Weniger Aufträge, sinkender Deckungsgrad und gefährdete Liquidität sind der Grund für erste Entlassungen.

Sie leiden häufiger an Migräneattacken, sind oft schlechter Laune, die Konzentration bei der Arbeit lässt nach und Ihnen unterlaufen auch Fehler. Und dann das Unvermeidliche, das Kleinunternehmen, das bisher florierte, muss die Tore schliessen. Jetzt

beginnt bei Ihnen alles zu wanken. Wie sollen Sie künftig die hohe Hypothek Ihres Hauses bezahlen? Muss die Ferienwohnung, die Ihnen so viele schöne Stunden schenkte, aufgegeben werden? Wie können Sie Ihr Budget und dadurch den komfortablen Lebensstandard einschränken? Was machen Sie mit den beiden Kindern, denen Sie einen Internataufenthalt finanzieren? Und die gebuchte Ferienreise nach Indien? Oder Ihre pflegebedürftige Mutter im Altenheim, die Sie monatlich finanziell unterstützen? Am liebsten möchten Sie sich der Vogel-Strauss-Methode bedienen – Kopf in den Sand stecken, und alles geht vorbei.

Doch Sie kommen nicht darum herum, die für Sie ungewollte Lebenssituation ehrlich zu hinterfragen und nach Lösungsstrategien zu suchen. Lassen Sie sich nicht von der grossen Lethargie niederwalzen, machen Sie mit einer kompetenten und unabhängigen Fachperson eine systematische Auslegeordnung: Das kann zuerst eine Budgetanalyse sein, dann die Klärung der Internatsituation Ihrer Kinder, neue Finanzierungsquellen für Ihre betagte Mutter, Abklärungen für den beruflichen Wiedereinstieg Ihrer Partnerin oder Ihres Partners und schliesslich eine Priorisierung des Handlungsbedarfes. Sozusagen ein Fallschirm, mit dem Sie doch noch sanft landen und die Erfahrung machen dürfen, dass es (meistens) Lösungen gibt.

*Petra Keller, MBA MAS Soz.Manag
D&O GmbH Geschäftsleitung*

Beratung, Coaching, Projektmanagement
Qualitätssicherung, Workshops, RundDenken
Support Soziale Dienste, WorkCareTeam®